

«Wichtig, die Atmosphäre zu schnuppern»

Der Schweizer Fussball-Nationalcoach Ottmar Hitzfeld weilt derzeit in Südafrikas Wirtschafts-Metropole Johannesburg. Dort schaut er sich mögliche Unterkünfte für das Schweizer Team an der WM an.

Si. In der Organisation überlassen Nationalcoach Ottmar Hitzfeld und der SFV nichts dem Zufall. Man könne mit der Hotelsuche nicht warten, bis die Qualifikation erreicht sei. «Wir wollen nicht riskieren, dass die anderen Länder die besten Quartiere vor uns aussuchen.» Auch sportliche Themen standen auf Hitzfelds Programm. Er schaute sich beispielsweise das erste Spiel von Weltmeister Italien an (3:1 gegen die USA). Die «Azzurri» sind am 12. August der nächste Gegner der Schweiz in einem Testspiel (siehe Infobox). Es wird der Auftakt sein in einen Herbst, der entscheidet, ob der SFV in einem Jahr mit einer ungleich grösseren Delegation nach Südafrika zurückkehrt.

Ottmar Hitzfeld, sind Sie zum ersten Mal in Südafrika?

Hitzfeld: Ich war schon an verschiedenen Orten in Afrika, aber in Südafrika bin ich zum ersten Mal. Mir fällt auf, dass die Leute sehr freundlich und warmherzig sind. Wo immer man hinkommt: ein Lächeln, ein freundlicher Gruss – egal, welche Position die Person bekleidet. Auch die Gastfreundschaft ist sehr ausgeprägt. Wir haben das jetzt in den diversen Hotels erlebt, die wir in den letzten Tagen besucht haben.

War die Hotelsuche der eigentliche Grund für diese Reise?

Man muss im Vorfeld so viel wie möglich organisieren. Da ist die Unterkunft ein wichtiger Punkt. Wir haben entschieden, so sich die Schweiz denn für die WM qualifizieren sollte, dass wir uns im Grossraum Johannesburg aufhalten und dann zu den jeweiligen Spielen fliegen werden. Denn wichtig ist auch die Höhe. Johannesburg liegt 1700 Meter über Meer. Es ist immer einfacher, von der Höhe nach unten zu gehen als umgekehrt. Man hat gesundheitliche und konditionelle Probleme, wenn man vom Meerespiegel in die Höhe kommt. Das wäre für die Leistungsfähigkeit eine mittlere Katastrophe.



Ottmar Hitzfeld ist nach Südafrika gereist: «Wir wollen nicht riskieren, dass die anderen Länder die besten Quartiere vor uns aussuchen», so der Schweizer Nationaltrainer. Bild: ky

Haben die Hotels, die Sie besuchten, auch einen Trainingsbereich oder sind die Trainingsplätze unabhängig vom Hotel?

Das ist von der Fifa organisiert. Jedes Hotel ist verpflichtet, in Zusammenarbeit mit der Fifa Trainingsplätze bereitzustellen. Die sind dann zwischen 5 und 30 Minuten von der Unterkunft entfernt.

Haben Sie solche Trainingsplätze gesehen? Es hiess, die Organisatoren würden marode Stadien von Klubs in den Townships renovieren.

Ja, wir haben einiges gesehen. Aber das waren keine eigentlichen Stadien, sondern eher Trainingsquartiere von kleineren Vereinen. Es ist ja fast langweilig, in einem Stadion zu trainieren. Die Spieler sind sich auch eher an gewöhnliche Trainingsplätze gewöhnt. Diese Plätze werden dann auf nächstes Jahr neu angelegt, so dass sie auch einen WM-gerechten Rasen haben. Aber nicht nur der Rasen zählt. Es sollte auch die Umgebung stimmen.

Was haben Sie sich im Hinblick auf das nächste Spiel der Schweiz, das Testspiel gegen Italien, notiert?

Die nächsten Gegner der Schweiz

- Testspiel in Basel am 12. August gegen **Italien**
- WM-Qualifikationsspiele: 5. September: **Griechenland** 9. September: **Lettland** 10. Oktober: **Luxemburg** 14. Oktober: **Israel**
- In der Tabelle liegt die Schweiz nach sechs Spielen an zweiter Stelle, punktgleich mit Tabellenführer Griechenland (je 13 Punkte) (bt)

Nun, Italien kennt man ja. Trotzdem ist es immer interessant zu sehen, in welcher Formation die Italiener spielen. Die spielen oft 4-4-2, und jetzt spielen sie 4-3-3. Dann schalteten sie wieder auf 4-4-2 um. Es ist auch interessant zu sehen, wie sie nach wie vor sehr gut organisiert sind. Trotzdem hatten die USA zwei hundertprozentige Chancen in der ersten Halbzeit. In der Innenverteidigung machten sie mir keinen so sicheren Eindruck. Doch jetzt sind wir in Südafrika, und für uns ist jetzt wichtig, das mit den Quartieren rechtzeitig zu planen

und nicht erst dann, wenn feststeht, wer zur WM fährt. Wir wollen nicht riskieren, dass andere Länder die besten Quartiere vor uns aussuchen. Wichtig ist für mich, die ganze Atmosphäre zu schnuppern in den Stadien. Und zum Beispiel mal so eine Sicherheitskontrolle am eigenen Leib mitzuerleben...

Und: Waren die Kontrollen gründlich?

Naja, es ging, wir wurden dreimal kontrolliert. Das war schon okay. Aber eben, die Atmosphäre. Die südafrikanische Mannschaft muss sich natürlich noch gewaltig steigern. Es ist zu befürchten, dass dieses Team am Confederations Cup nicht so weit kommen wird. Dabei sind die Erwartungen natürlich sehr hoch im Land. Ich habe die Zuschauer gegenüber ihrem Team und auch gegenüber dem Coach als sehr kritisch empfunden. Das waren nicht nur ein paar, die schon bei Halbzeit einige Auswechslungen forderten, das waren Tausende. Es ist halt sehr speziell, wenn eine WM zum ersten Mal auf einem Kontinent stattfindet. Man sah es auch daran, wie freundlich Blätter empfangen wurde, der diese WM ja hierher gebracht hat. Ich glaube auch,

dass es der richtige Entscheid war, dass so ein Kontinent auch einmal ein so grosses Turnier ausrichten kann. Zumal ja der Fussball in Afrika eine riesige Bedeutung hat. Er ist eine riesige Chance für viele arme Spieler und ihre Familien, mit dem Fussball etwas Geld zu verdienen. Aus der Anonymität herauszutreten. Als soziale Verbesserung ihrer Situation.

Dabei können sich viele Menschen hier den Matchbesuch nicht leisten. Es ist ja ein bekanntes Phänomen am Afrika-Cup, dass die Stadien, sobald die Heimmannschaft nicht spielt, oft fast leer bleiben.

An der WM werden die Stadien nicht halb leer bleiben, da bin ich ziemlich sicher. Jedes Land wird unheimlich viele Fans mitbringen. Der Confederations Cup ist aber nicht das grosse Zuggpferd für die Fans, bei einem Turnier dabei zu sein, bei dem nicht alle besten Mannschaften vertreten sind.

Letzte Frage: Kennen Sie die Cricket-Regeln?

Nein!... (Und dann nach einem kurzen Zögern) Lieber nicht. Ich hab schon genug mit dem Fussball zu tun.

Eishockey

EHC Biel: Nichts überstürzen

lsg. Jean-Pierre Vigier (32) hat einen Einjahresvertrag beim SC Bern unterschrieben (BT von gestern). Auch der EHC Biel war am Kanadier interessiert. «Ja, auch wir hatten Vigier eine Offerte gemacht», sagt Kevin Schläpfer. Dass sich Vigier für den SCB entschieden hat, liege wohl vor allem am finanziellen Angebot der Berner. «Wenn ein Grossklub kommt, haben wir meist keine Chance mehr», bilanziert Schläpfer.

Trotz der Absage von Vigier, der EHC Biel lässt sich bei der Suche nach dem vierten Ausländer nicht unter Druck setzen. «Wir werden sicher nicht überstürzt einen Vertrag abschliessen. Es gibt immer noch viele gute Spieler auf dem Markt», hält der Sportchef fest. Schläpfer sagt, dass man verschiedenen Spielern eine Offerte gemacht, bisher aber nur abwartende Antworten erhalten habe. «Es könnte sein, dass wir bereits in zwei Tagen einen verpflichteten Ausländer melden können, es kann aber auch noch vier Wochen dauern.» Nachdem Toms (zu teuer) und Clymer (passt nicht mit den Anforderungen überein) für Biel nicht in Frage kommen, lassen sich Schläpfer und Co. weiter Zeit, den passenden vierten Ausländer zu finden.

Laufsport

Jubiläumslauf in Grenchen

mh. Am Sonntag wird um 10 Uhr zum zehnten Mal zum Grenchenberglauf gestartet. Bisher sind 274 Läuferinnen und Läufer gemeldet. OK-Präsident Angelo Nicoletti erwartet, dass es bis zum Start ungefähr 500 sein werden. Damit würden die Organisatoren ungefähr die Teilnehmerzahl vom letzten Jahr erreichen.

Auch in diesem Jahr werden die Teilnehmer auf den 12 Kilometern wieder musikalisch begleitet. Die Vorjahressieger, Andy Stutz und Petra Guggisberg starten beide am Samstag an den Berglauf-Schweizermeisterschaften in Neirivue. Bei den Männern ist Konrad von Allmen einer der Siegesanwärter. Der Oltener belegte im vergangenen Jahr den zweiten Rang. Bei den Frauen können die Zuschauer ein völlig offenes Rennen erwarten. Zum Jubiläum warten auf die schnellsten Läuferinnen und Läufer attraktive Preise. Die Gewinner erhalten eine Uhr im Wert von 850 Franken.

«Gelernt, Geduld aufzubringen»

Während Monaten litt der Bieler Triathlet **Gabriel Hopf** an Verletzungen. Nun kämpft er sich zurück.

BEAT FREIHOFFER

Im letzten Herbst war Gabriel Hopf rundum zufrieden. Die Saison 2008 war die beste in seiner bisherigen Karriere. Nachdem er im Frühjahr U23-Schweizermeister im Duathlon geworden war, gewann er im Spätsommer an den Triathlon-Schweizermeisterschaften über die Olympische Distanz Silber in der Hauptklasse. Ein Exploit, den der damals 21-jährige Bieler nicht erwartet hatte. Entsprechend zufrieden blickte er der Saison 2009 entgegen.

Gleich zweimal verletzt

Interviewtermin im Juni 2009. Gabriel Hopf kann von keinen neuerlichen Höhenflügen berichten – stattdessen von zwei Verletzungen, die ihm in den letzten

Monaten das Leben schwermacht haben. Zunächst verlor er im Januar sechs Wochen, weil sich beim Lauftraining ein Wirbel in seinem Rücken verschoben hatte und jeden Schritt zur Qual machte.

Als diese Verletzung, deren Ursache ein Muskeldefizit im Rücken war, ausgeheilt war, folgte der nächste moralische Tiefschlag: Im Trainingslager in Spanien wollte der ehrgeizige Bieler Verpasstes nachholen und spürte prompt Schmerzen im linken Knie. «Schmerzen, die sich nicht einfach so unterdrücken liessen», wie er betont. Nach einer MRI-Untersuchung Mitte April wusste er, dass seine Kniescheibe leicht gegen aussen verschoben war. Drei Wochen lang stabilisierte er das betroffene Gelenk mit einem Tape. Als er es wieder einmal ohne versuchte, erlebte er die grosse Ernüchterung: «Die Schmerzen waren wieder so gross wie am Anfang.»

Die Geduldprobe schien endlos, da kam nach einem Besuch bei einem Physiotherapeuten die



Schuhe schnüren fürs Training: Gabriel Hopf kann wieder ohne Beschwerden laufen. Bild: Olivier Sauter

Erlösung. «Von einem Tag auf den andern habe ich nichts mehr gespürt.» Hopf kann sich die unverhoffte Heilung nicht recht erklären, weiss aber: «Ich habe gelernt, Geduld aufzubringen. Ich bin 22 und möchte auch in zehn Jahren noch Sport treiben können. Deswegen war es mir wichtig, die Verletzung richtig ausheilen zu lassen.» Und die Widerwärtigkei-

ten hatten auch eine positive Seite: Hopf trainierte vermehrt seine schwächste Disziplin, das Schwimmen. Die Fortschritte, die er dabei machte, gaben ihm moralischen Rückenwind.

Comeback Mitte Juli

Der angehende Krankenpfleger, der täglich um 5.35 Uhr aufsteht, um in Aarberg zur Arbeit

oder in Bern zur Schule zu gehen, ist nun wieder voll im Training – wobei er darauf achtet, seinen Körper nicht zu überfordern. Seine nächste Wettkampfteilnahme hat er am 11. Juli am Züri-Triathlon geplant. Nicht, um gross für Furore zu sorgen, sondern «um wieder einmal einen Wettkampf zu erleben». Sein letzter Einsatz liegt dann schon über zehn Monate zurück. Hauptziel der restlichen Saison soll die Triathlon-SM am 30. August in Lausanne sein. Seinen Titel als U23-Schweizer-Meister im Duathlon hat er wegen der langwierigen Knieverletzung nicht verteidigen können, doch er weiss: «Nächstes Jahr habe ich bei den U23 noch einmal eine Chance.»

Eine andere Chance will der vielseitige Bieler noch in diesem Jahr packen. Die, einmal «etwas Verrücktes» zu machen. «Eine Teilnahme am Alpenbrevet über fünf Pässe zum Beispiel.» Nächstes Jahr will Gabriel Hopf dann als Triathlet wieder voll angreifen.

LINK: www.gabrielhopf.ch

VERANSTALTUNGEN

AMERICAN FOOTBALL

NLB
Thun Tigers - Bienna Jets So 14.00

BIENNATHLON

Ausdauerwettbewerb in vier Disziplinen. Start am Samstag um 15 Uhr beim Strandbad Biel. Zielankunft ab 18 Uhr.

INLINEHOCKEY

NLA
Zofingen - Biel Skater 90 Sa 16.30
La Tour - Biel Seelanders Sa 17.00
Biel Seelanders - Rothrist
Mettmoos, Mi 19.15

ROLLHOCKEY

Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB
Diessbach - Montreux Sa 17.00

SEGELN

Regatta Yellow Submarine (Samstag, vor Wingreis)

VOLTIGE

Nationaler Wettkampf in der Reitschule Diana in Lengnau. Samstag von 10.30 bis ca. 18 Uhr, Sonntag von 9 bis ca. 17 Uhr.